

Ketzer, Spalter, Glaubenslehrer – Luther aus katholischer Sicht

Sonderausstellung im Lutherhaus Eisenach, 13. April – 5. November 2017

Das katholische Luther-Bild hat in den vergangenen Jahrhunderten einen geradezu dramatischen Wandel erfahren. Während sich die evangelische und die katholische Kirche auf dem Weg „vom Konflikt zur Gemeinschaft“ immer näher kommen, sind die veränderte Wahrnehmung des Reformators und ihre Hintergründe in Kirche und Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Anlässlich des Reformationsjubiläums und -gedenkens 2017 zeigt das Lutherhaus Eisenach deshalb in seiner Sonderausstellung „*Ketzer, Spalter, Glaubenslehrer – Luther aus katholischer Sicht*“, wann und wie sich das katholische Luther-Bild veränderte. Der innovative Ausstellungsparcours führt dabei durch die konfliktreiche Geschichte zwischen 1517 und 2017 und erläutert anhand eindrücklicher Graphiken, informativer Texte und spannender Schaubilder, warum Luther aus katholischer Perspektive lange Zeit als „Ketzer“ und „Spalter“ galt und wie es dazu kam, dass er heutzutage auch von Katholiken als „Glaubenslehrer“ gesehen werden kann.

Die Ausstellung vollzieht diesen grundstürzenden Wandel in fünf Kapiteln nach, die sowohl durch ihre grafische Gestaltung als auch durch ihre raumskulpturale Anordnung sichtbar machen, wie es um die katholische Sicht auf Luther jeweils bestellt war. Das Besondere daran: Durch rot-blaue Brillen und Visoren kann jeder Besucher entweder die katholische oder die evangelische Sicht auf Luther einnehmen und auf diese Weise Unterschiede, Besonderheiten, aber auch Gemeinsamkeiten erkennen.

Aufbau und Inhalte der Sonderausstellung

Den Ausgangspunkt der Ausstellung stellt der Mönch Luther dar. Als engagierter Augustiner-Eremit wollte er die Missstände in seiner Kirche beseitigen, keineswegs aber eine neue gründen. Doch durch die Verbreitung seiner 95 Thesen und den dadurch ausgelösten Ketzerprozess gegen ihn spitzte sich der Konflikt zwischen Rom und Luther immer weiter zu. Im 2. Ausstellungskapitel wird die äußerst kontroverse Auseinandersetzung zwischen Luther und seinen katholischen Gegnern eindrücklich dargestellt. Auf katholischer Seite entstand in dieser Zeit ein polemisch verzerrtes Lutherbild, das über nahezu vier Jahrhunderte hinweg relativ konstant blieb.

Das 3. Kapitel zeigt, wie das katholische Lutherbild in den harten Auseinandersetzungen des „Kulturkampfes“ (1871–1887) vor dem Hintergrund des preußisch-protestantischen Bündnisses von „Thron und Altar“ eine weitere Abwertung erfuhr. Erst nach der Beilegung dieses Konflikts setzte eine langsame, aber folgenreiche Versachlichung in der Debatte um die Person des Reformators ein. Im 4. Kapitel wird diese neue Entwicklung anhand prägnanter Beispiele sichtbar gemacht. Das letzte, bis in die Gegenwart reichende Kapitel setzt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein und dokumentiert, wie sich die katholische und evangelische Kirche in den letzten 70 Jahren schrittweise angenähert haben. Davon blieb auch das katholische Lutherbild nicht unberührt: Katholische Theologen würdigen Luther heute als „beeindruckenden Gottessucher“ und Papst Johannes Paul II. bezeichnete ihn sogar als „Lehrer im Glauben“.